

Schülerpredigt

27. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Bildet euch nichts ein . . .

I.

Vor einiger Zeit las ich in einer Jugendzeitung eine Geschichte. Darin wurde von einem Kind erzählt, das bei einem Zeichenwettbewerb einen großen Preis gewonnen hatte. Das Thema war: „Wie man helfen kann“. Die kleine Preisträgerin hatte ein Blatt mit einem Motiv aus Indien eingesandt. Darauf waren neben schönen indischen Bauwerken viele „Straßenkreuzer“ zu sehen, die durch die Gegend fuhren. Am Rande der Straße saß ein armer Mensch, um den sich niemand gekümmert hatte; ganz abgemagert sah er aus. Doch einmal fand er doch einen Helfer. Auf dem Bild erkannte man, wie sich eine Schwester zu ihm herabbeugte, und ihm etwas zu trinken gab. Dieses Bild hatte der Jury, dem Preisgericht, so gut gefallen, daß sie ihm den ersten Preis zuerkannte: Eine Reise nach Indien!

Bis es soweit war, mußten noch mancherlei Formalitäten erledigt werden. Da stellte sich heraus, daß noch eine Impfung zur Einreise nötig war, es mußten ferner einige zusätzliche Papiere für die Behörden fertig gestellt werden. Kurz vor Abreise waren sie plötzlich unaufindbar, das ganze Unternehmen schien gefährdet. Glücklicherweise gelang es doch noch, fast in letzter Minute. Und die Reise begann. – Ganz am Schluß schrieb die Zeitung: Es hat geklappt. Und dazu: Ein Glück, daß das Kind bei den Behörden „keinen Metzgergang (Fleischergang) gemacht hatte“.

II.

Was soll dieser letzte Satz eigentlich besagen?

Auch ich habe mir damals überlegt, was der Satz besagen soll. Und so fragte ich beim nächsten Einkauf unseren Metzger. Der sagte: „Früher gingen die Metzger von einem Bauern zum anderen, um Vieh zu kaufen. Da sie oft einen Weg umsonst machten und leer zurückkamen, sagte man auch für vergleichbare Fälle: Er hat einen Metzgergang gemacht – also etwas ohne Erfolg abgeschlossen.“ – Versteht ihr nun, was der Satz bedeutet?

Ein Metzgergang – was ist das?

← Er läuft und läuft und bringt nichts nach Hause.

← Wenn man sich um etwas müht, und keinen Erfolg hat.

III.

Denkt nun einmal an das Beispiel im heutigen Evangelium. Hatte der Knecht auch nur „Metzgergänge“ gemacht (er hatte doch gepflügt, das Vieh gehütet usw.), so daß ihm noch mehr Arbeit aufgetragen wurde (z.B. den Herrn bedienen)?

← Nein, man konnte doch das gepflügte Feld sehen.

← Nein, das Vieh war nicht mehr hungrig, es ruhte sich bequem aus und war satt.

Da wird Jesus wohl etwas anderes meinen? Wie verhalten sich („was machen“) die Leute eigentlich, wenn ihnen etwas gelingt?

← Sie freuen sich.

← Sie teilen anderen ihre Freude mit.

← Sie helfen anderen mit ihrem Gewinn.

← Manche geben aber auch an damit (Angeber).

← Manche werden hochmütig, stolz.

← Viele werden nach Erfolgen faul.

← Viele denken nicht daran, daß ihr Erfolg gar nicht ihnen ganz alleine zukommt (Eltern; Helfer).

← Manche Menschen vergessen, daß uns der Verstand und unsere Fähigkeiten usw. auch „geschenkt“ sind.

IV.

Jeder von uns hat in dieser Welt eine Aufgabe. Manche Menschen brauchen leider oft lange dazu, bis sie ihren Auftrag erkennen. Jeder Beruf, jede Fähigkeit, jeder echte Erfolg, den wir erringen, hat seinen Wert. Und wir sollen uns auch dafür anstrengen. Gott will eigentlich gar nicht, daß wir immer nur „Metzgergänge“ (vgl. *Geschichte*) machen.

Aber trotzdem müssen wir noch etwas anderes bedenken. Wenn wir uns hochmütig mit Erfolgen brüsten, wenn wir meinen, wir könnten angeben, oder wir hätten ein Recht auf Belohnung, vergessen wir etwas Wichtiges. Unser Leben und unsere Fähigkeiten sind auch ein Geschenk („Gnade“). Durch dieses Geschenk ist uns vieles möglich. Darum sollten wir nicht überheblich werden.

Doch sicher kommt auch dies immer wieder einmal vor. Deshalb wollen wir jetzt eine kleine Pause machen und nachdenken, wo es bei uns in dieser Beziehung fehlt. Auch wie wir vielleicht durch unsere „Aufgabe“ andere gekränkt haben – Eltern, Freunde . . . – Nun wollen wir wachsam sein, gleich heute. Und dazu soll unser Gebet an Gott gehen, daß er uns und anderen hilft (*Fürbitten*).

Hermann Reifenberg